

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 11

Artikel: Rückblick auf das VSA-Leseseminar mit Frau Dr. Imelda Abbt in Luzern
: "Nur wo ein Mass ist, kann Vermessenheit sein"
Autor: Wipfli, Annelies / Abbt, Imelda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Team B** 4 Erzieher(innen) zu je 83 ⅓ Prozent
= 3 ⅓ Stellen
- Team C** 3 Erzieher(innen) zu je 90 Prozent
1 Erzieher(in) zu 63 ⅓ Prozent
= 3 ⅓ Stellen
- Team D** 3 Erzieher(innen) zu je 100 Prozent
1 Erzieher(in) zu 33 ⅓ Prozent
= 3 ⅓ Stellen

Einige Persönlichkeitsbilder unserer Voll- und Teilzeiterzieher

100prozentige Anstellung:

- Vater mit Familie, der auf den vollen Verdienst angewiesen ist;
- Erzieherin, die ihre sozialpädagogische Ausbildung kürzlich abgeschlossen hat und sich voll in einen neuen Arbeitsbereich einarbeiten will.

83 ⅓prozentige Anstellung:

- Heimerzieher, der nach mehreren Jahren Praxis in Vollzeit eine Weiterbildung in Angriff genommen hat;
- Heimerzieher, Familienvater eines Kleinkindes, der seiner Frau in der Erziehung beistehen und das Kind in seiner Entwicklung möglichst viel selbst erleben möchte;

- Heimerzieher, mit mehrjähriger Praxis, der ein sozialpädagogisches Projekt in Gemeinwesenarbeit verfolgt;
- BSA-Kandidaten.

66prozentige Anstellung:

- Heimerzieher mit mehrjähriger Praxis, kann infolge Arbeit an Lizentiat nicht mehr Arbeitsleistung erbringen.

33prozentige Anstellung:

- Heimerzieherin, die nach Jahren Mutterpflichten wieder eine Teilzeitaufgabe übernehmen kann, da ihre Töchter im Studium stehen.

Abschliessend vertrete ich die Meinung, dass die Gesamtheit der Mitarbeiterschaft einer Institution für Kinder und Jugendliche ein Betreuungsoptimum erreichen sollte, bei dem die Belegschaft ihre unterschiedlichen, fachlichen Kompetenzen aufeinander abstimmen muss. Dazu ist die Beziehungsfähigkeit und der fortwährende Verständigungswille der Arbeitspartner erforderlich, um so ihr Wohlbefinden in ihrer Arbeit auf ihre Klienten übertragen zu können. Dies erfordert volles Engagement, ob dies mittels Voll- oder Teilzeitarbeit geleistet wird, ist sekundär.

Unseren Mitarbeitern dazu zu verhelfen und darüber zu wachen, nötigenfalls entsprechend zu reagieren, ist unsere tägliche Aufgabe als Heimleiter oder als Leitungsteam.

Rückblick auf das VSA-Leseseminar mit Frau Dr. Imelda Abbt in Luzern

«Nur wo ein Mass ist, kann Vermessenheit sein»

Vom 22. August bis 26. September fand an gleich sechs Abenden ein Leseseminar mit Frau Dr. Imelda Abbt statt, dem das Werk «Mit anderen Augen» von Helmuth Plessner als Grundlage diente. Durch persönliche Lektüre und in Gesprächen versuchten sich die Teilnehmer auseinanderzusetzen mit dem Gedankengut dieses Philosophen, der in prophetischer Vorausschau Schwächen unserer Zeit erkannt und Wege aufgezeigt hat, wie es trotz allem möglich ist, ein erfülltes Menschsein zu leben.

Wenn ich zum Abschluss etwas sagen möchte über dieses Leseseminar, das ich mit grossen Erwartungen und wachsendem Interesse besucht habe, dann muss ich wohl persönliche Erfahrungen einbringen.

Vorausgehend hatte ich mich pflichtbewusst an die sehr schwierige Lektüre von Plessners gar nicht einfachen Gedanken gemacht. Glücklicherweise liess ich mich von meinen Schwierigkeiten mit dem Text nicht abhalten, sondern viel mehr motivieren, das Leseseminar nun erst recht zu besuchen. Meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt.

Durch die klärenden Ausführungen von Frau Dr. Abbt, die sich nicht nur als fundierte Kennerin Plessners erwies, sondern auch zu begeistern vermochte für sein Gedankengut und durch die verschiedenen Sichtweisen der ausgewählten Textstellen durch die Teilnehmer, leuchteten so viele Aspekte eines Gedankens auf, dass daraus ein immer klareres und oft überraschendes Bild entstand. Dieses gemeinsame Lesen eines Textes wurde durch die spontanen Beiträge der Gruppe zu

einem ganz neuen Erkennen und Erfassen der Gedankenwelt dieses leider nicht sehr populären Philosophen. Es geschah immer mehr, was eigentlich Plessners Anliegen ist: Man begann «mit anderen Augen» zu sehen. Mehr noch: Das Sehen und Erkennen genügte nicht. Was Plessner als Phänomenologe durch Beobachten der menschlichen Ausdrucksweise eingefangen und zu Thesen formuliert hatte, fand den Weg zurück in die Realität. Denn durch das gemeinsame Arbeiten in der Gruppe erhielt man immer wieder Impulse, Neuentdecktes auf seinen Wahrheitsgehalt zu prüfen, indem man es im Leben umzusetzen versuchte. Ein weiteres Anliegen Plessners fand somit seine Erfüllung, denn was wollte er anderes, als den Mensch zum Menschen machen.

Diese sechs Abende wurden mir somit, gerade auch durch die Gruppe, zu einer grossen Bereicherung, führten mich zu neuen Einsichten und gaben mir wertvolle Impulse für mein persönliches Leben und meinen Berufsalltag.

Mit grosser Freude erwarte ich das nächste Leseseminar mit Frau Dr. Abbt. Dies wird im kommenden August/September sein.

Es wäre schön, viele Mit-Leser und Mit-Denker anzutreffen. So würde gewiss ein ganz neu entdeckter Karl Jaspers – eines seiner Werke wird die Grundlage des nächsten Seminars sein – und für Berufsalltag und persönliches Leben viel mitgeben können.

Annelies Wipfli